

Handelsblatt

Jürgens Wein-Kolumne



Warum der Bordeaux des Jahrgangs 2017 gut ist, Sie aber nicht zu viel dafür zahlen sollten

Jürgen Röder

26.05.2018 - 15:03 Uhr

Die Angst, der Bordeaux-Jahrgang 2017 wäre ein typischer „7er“-Wein, war groß. Doch der Rote ist wider Erwarten gelungen – das treibt den Preis.



.Spitzenwein zu Spitzenpreisen

Weine aus dem Bordeaux zählen zu den großen und besten Roten – auch preislich.

(Foto: Reuters)

Düsseldorf. Wenn Experten den Bordeaux-Jahrgang 2017 beurteilen, dann ist das Thema Weisheiten wie an der Börse nicht weit. „Außer 1947 waren alle 7er-Jahrgänge verregnet, zumindest sehr schwierig“, meint Giuseppe Lauria, Chefredakteur des auf Fine Wine spezialisierten Fachmagazins Weinwisser, das seit mehr als 25 Jahren die großen Weine aus den weltweit renommiertesten Weinregionen bewertet.

Der aktuelle Jahrgang hat diese unrühmliche Tradition fortgesetzt, manche meinten sogar im Vorfeld, der Jahrgang 2017 setzt einen neuen Tiefpunkt. Die Bedingungen waren extrem schwierig: Hitze im März mit früher Knospenbildung und beschleunigter Blüte, anschließend Minustemperaturen mit beträchtlichen Frostschäden. Ende April dann wieder Hitze mit extremer Trockenheit und Regen während der Lesezeit waren große Herausforderungen für die Winzer. Vor allem der 27. April 2018 dürfte vielen noch lange in Erinnerung bleiben. In dieser Nacht fielen die Temperaturen teilweise unter minus sechs Grad. Die beiden folgenden Nächte waren nicht besser.

„Glück und Unglück lagen hier sehr nahe beieinander“, berichtet Lauria, „durch die Frostschäden gab es bei manchen Winzern komplette Ausfälle.“ Dabei blieben die flussnahen Top-Terroirs weitestgehend verschont. Es traf eher die ohnehin schlechteren Lagen. Und wie schmecken die Bordeaux des Jahrgangs 2017? „Wenn man es in einem Satz charakterisieren will: Schöne Frucht, blaubeerig frisch mit feinen Veilchennoten, einer schönen Säure und kräftigen Tanninen und mäßigem Alkoholgehalt“, meint Michael Grimm, Inhaber der Bacchus-Vinothek, einem Fachgeschäft für feine und rare Weine. „In jedem Fall ist der Jahrgang besser als die Erwartungen.“

Das sehen Giuseppe Lauria und sein Expertenteam ähnlich: „2017 ist auch das Jahr der großen Überraschung. Vielerorts haben wir sehr gute bis herausragende Weine probiert, die zwar nicht an die großen vorherigen Jahrgänge wie 2016 und 2015 anknüpfen können, aber viel besser als befürchtet ausgefallen sind.“ Entsprechend hat das Magazin getitelt: „Ein (sehr guter) Jahrgang zwischen Himmel und Hölle“.

Winzer in Bordeaux müssen – im Gegensatz zu anderen Regionen der neuen Weinwelt wie Kalifornien oder Australien – mit erheblichen Jahrgangsschwankungen leben. Und ein guter bis sehr guter Jahrgang steht natürlich im Schatten von ganz großen, die oft Jahrhundertjahrgang genannt werden. Beispiele in der jüngeren Vergangenheit sind dafür der Jahrgang 2001 nach dem 2000er, 2011 nach den hochbewerteten 2009er/2010er und jetzt aktuell 2017 nach den hervorragenden Weinen der Jahre 2015/2016. Aber dass der Jahrgang 2017 wider Erwarten gut ist, rechtfertigt nach Meinung von Grimm jedoch „in keinem Fall hohe Preise“.

Denn die französische Region Bordeaux ist nicht nur die größte Anbaufläche für Spitzenweine weltweit, sondern auch dafür bekannt, Spitzenpreise für die leckeren Tropfen zu nehmen. Diese Preise sind früher von Jahrgang zu Jahrgang fast immer gestiegen – teilweise drastisch, als die großen Jahrgängen 2000 sowie 2009/2010 auf den Markt kamen. Doch in den vergangenen Jahren hat sich der Markt etwas gedreht.

Die ersten Auswertungen für den Jahrgang 2017 zeigen, dass die Châteaux ihre Preise bis zu 15 Prozent gesenkt haben. Das hat Ron Freund, Vorstandschef von Winestocks, errechnet und mittlerweile alle sogenannten En-Primeur-Preise aufgelistet. Das Unternehmen sammelt weltweit die Preise, die auf Weinauktionen erzielt werden, bildet daraus Indizes und analysiert Wertbeständigkeit und Perspektiven von Weinpreisen.

Entscheidend für die Preisbildung ist vor allem die Bewertung von Robert Parkers Magazin „Wine Advocate“. Der weltweit einflussreichste Weinkritiker hat sich bereits aus dem Geschäft zurückgezogen, doch sein Bewertungssystem mit einer maximalen Zahl von 100 Punkten ist immer noch führend. Ebenfalls Einfluss haben, wenn auch mit Abstand, das Magazin „Weinwisper“, das der Schweizer Weinkritiker Rene Gabriel gegründet hat, sowie ausländische Publikationen wie „Decanter“ und „Wine Spectator“. Von denen arbeiten einige mit einem 20-Punkte-Bewertungssystem.

„Manche 2017er-Bewertungen erreichen beinahe eine perfekte Marke von 20 respektive 100 Punkten. Da kann man wahrlich nicht von einem schwachen Jahrgang sprechen“, erläutert Diplom-Önologe Grimm. Aber neben der Qualität spiele natürlich der Preis eine Rolle. Wenn es von 2015 oder 2016 noch Verfügbarkeiten gibt, beispielsweise bei einem Pape Clement Rouge, dann lasse sich ein 2017er mit annähernd identischem Preis mit seriösen Argumenten eben nicht empfehlen. Auch wenn der Wein sehr gut sei.

Grimm empfiehlt eher auf die Preis-Leistungs-Sieger des Jahrgangs 2017 zu setzen: Etwa einen Lafon la Tuilerie aus der Teilregion St.-Émilion oder ein Meyney aus St.-Estèphe. Beide Weine liegen im Preissegment um die 30 Euro. Zum Vergleich: Eine Flasche Pape Clement 2017 kostet in der Subskription 85,50 Euro. Die Top-Bordeaux-Weine des aktuellen Jahrgangs laut dem Fachmagazin „Weinwisper“ finden Sie in der unteren Liste.

Die Subskription war jahrelang eine Win-win-Situation für Winzer und Weinliebhaber. Die Weingüter kamen schneller an Geld, der etwas geringere Flaschenpreis beim Terminkontrakt

war bei Weinfreunden beliebt - vor allem bei denjenigen, die mit dem späteren Verkauf ihrer Weine etwas Geld oder einen Teil ihrer Subskription verdienen wollten.

Doch dieses Szenario ist längst vorbei. „Ich kaufe Bordeaux-Weine während der Subskription, gehe also in Vorleistung, lagere die Flaschen und verdiene dann nach fünf bis sechs Jahren mit dem Verkauf 25 bis 30 Prozent, das ist nicht mehr realistisch“, meint Ron Freund von Winestocks. „Dafür sind die Preise ab Château mittlerweile zu hoch.“ Aus diesem Grund sieht er nur wenig Wachstumspotenzial beim Handel mit Bordeaux-Weinen.

Ein Blick auf die Indizes von Wine-Stocks anhand der weltweiten Auktionspreise bestätigt diese Ansicht: Das Auswahlbarometer der 50 wichtigsten Weine aus dieser französischen Region hat sich in den vergangenen zwei Jahren lediglich seitwärts bewegt. Auch der variable Index, bei dem nicht die Bewertung, sondern die meistgehandelten Weine stärker berücksichtigt werden, zeigt ein ähnliches Bild.

Eine andere Wertentwicklung weisen die Indizes anderer Weinregionen auf: Der Champagner-Index stieg in den vergangenen zwei Jahren um rund zehn Prozent, die Preise für die wichtigsten 50 Burgunder klettern in diesem Zeitraum um mehr als 20 Prozent.

„Im Burgund sind die Mengen begrenzter und es ist schwieriger, Weine von Meo Camuzet, René Engel, Domaine des Lambrays oder Romanée-Conti zu kopieren als eben einen klassischen Bordeaux der mittleren Kategorie“, erläutert Diplom-Sommelier Freund.

Unbestritten ist unter Experten aber: Bordeaux-Weine zählen, vor allem nach einigen Jahren Lagerung, sicherlich zu den besten Tropfen, die die Weinwelt zu bieten hat. „Andere Regionen holen aber stark auf“, meint der Index-Experte. „Wir haben in den vergangenen Monaten viele Rotweine aus Österreich, Neuseeland, Kalifornien, Oregon aber auch aus dem Priorat, Südafrika und sogar aus der Türkei getrunken. Alle aus den 90er-Jahren und alle haben noch ein enormes Alterungspotenzial.“

Der Umkehrschluss für Freund ist: Diese Weine werden zwangsläufig mehr nachgefragt – und damit auch im Preis nachziehen.

Die Weinwisser-Top-Bordeauxweine 2017

○ Haut-Brion blanc, Region Pessac-Léognan

56 Prozent Sauvignon Blanc, 44 Prozent Sémillon. Helles Gelb mit zart grünen Reflexen. Feinduftiges Reneklodenbouquet. Im zweiten Ansatz reife Stachelbeeren, Schlüsselblumen,

weiße Nektarine und edler Minzetouch. Am delikaten Gaumen mit fleischiger Textur und perfekt gepufferter, reifer Säure. Im langen, energiegeladenen Finale packt die gelbe Frucht zu in ihrer feinsten Form, vollendet von einer verführerischen Atlantikbrise mit einem Hauch von Salz. Ein Traum von Wein, der ihn zum besten trockenen Weißwein des Jahres macht!

Punkte: 19,5 von 20, Quelle: Weinwischer.

Anmerkung: Ein halber Punkt zeigt an, dass der Wein zwischen den beiden Noten steht. Ein Pluszeichen heißt, dass der Wein mit Flaschenreife noch weiteres Potenzial hat bzw. in seiner Punktekategorie zu den besseren gehört.

Les Carmes Haut-Brion, Region Pessac-Léognan

29 Prozent Cabernet Sauvignon, 41 Prozent Cabernet Franc, 30 Prozent Merlot. Dichtes Purpurgranat mit schwarzer Mitte und violetter Rand. Ein betörender Duft nach Schattenmorellen, tiefgründiger Würze und Heidelbeeren zeigt bereits die Größe an. Im zweiten Ansatz runden Cassislikör, Brombeerstauden und Nougatpralinen sowie verführerische Veilchen das komplexe Bouquet ab. Am Gaumen mit seidiger Textur und perfekt stützenden, bereits abgerundeten Tanninen, hier ist alles am richtigen Platz. Die unglaubliche Frische gibt ihm Halt und Finesse. Im langen Finale katapultiert sich der Wein mit Wildkirsche und Wacholder sowie frischer Bleistiftmine nach ganz oben. Ein ganz großer, klassischer Les Carmes, der gemäß Guillaume Pouthier die gleiche Konzentration wie letztes Jahr besitzt und für mich sogar noch über dem hochgelobten Vorjahr liegt. Damit setzt sich dieser „Must Buy“ knapp vor den Nachbarn Haut-Brion und La Mission auf Platz 1 in der Appellation. Ein sensationelles Ergebnis.

Punkte: 19,5 von 20

Cheval Blanc, Region St.-Émilion

Bewertung Michael Grimm: Dichte, kompakte Frucht, reif, frisch, rot- bis blaubeerig, füllig, wow, sehr gute Balance, soft und Struktur, lang, feines, floreales Finale, Frische.

Weinwischer-Punkte: 19,5 von 20

Trotanoy, Region Pomerol

Bewertung Michael Grimm: Komplexe, reife, sehr schöne Nase, große Struktur, sehr, sehr elegant, große Finesse, kräftige Säure und Tannine, aber alles in großer Balance.

Weinwisser-Punkte: 19,5 von 20

- Pichon Longueville Comtesse de Lalande, Region Pauillac

70 Prozent Cabernet Sauvignon, 23 Prozent Merlot, sechs Prozent Cabernet Franc, ein Prozent Petit Verdot.

Dichtes Granatrubin, satte Mitte, violetter Rand. Verströmt ein erotisches Parfüm nach reifen Schattenmorellen, frischen Alpenheidelbeeren und verführerischer Nougatschokolade. Im zweiten Ansatz süße Lakritze, würziges Cassis und warmes Pumpernickelbrot. Am royalen Gaumen mit seidiger Textur und feinmehligem Extrakt, eine geniale Symbiose von Dichte und Eleganz. Im langen Finale eine Offenbarung aus Brombeeren und hellen Edelhölzern, die unglaubliche Präzision macht dieses Jahr den Unterschied und katapultiert ihn an die Spitze in Pauillac. Neben Cheval Blanc der Rotwein des Jahrgangs!

Punkte: 19,5 von 20

- Margaux, Region Margaux

89 Prozent Cabernet Sauvignon, acht Prozent Merlot, zwei Prozent Cabernet Franc, ein Prozent Petit Verdot. Mitteldunkles Rubinpurpur. Herrlich feiner Duft mit Anklängen an Wildkirsche und Preiselbeergelee, dahinter heller Tabak, zarter Veilchenduft und tiefgründige Cassiswürze. Am kräftigen Gaumen mit feinmehligem Extrakt und spürbaren Muskeln, aber engmaschig verwoben. Dann schnellert der Wein wie ein Sprinter beim 100-Meter-Lauf nach vorne, bleibt aber dabei elegant und klar ausgerichtet. Im facettenreichen, beeindruckenden Finale Wacholder, Pflaumenhaut und nachhaltige Adstringenz, die enorm animiert. Ganz großes Margaux-Kino, das an 1996 erinnert. Mit beeindruckender Finesse und grandioser Konzentration in diesem Jahr klar die Spitze in der Appellation und einer der besten Weine des Jahrgangs!

Punkte: 19,5 von 20

- d'Yquem (Süßwein), Region Sauternes

keine Beschreibung

Punkte: 19,5 von 20

- Haut-Brion, Region Pessac-Léognan

53 Prozent Merlot, 40,7 Prozent Cabernet Sauvignon, 6,3 Prozent Cabernet Franc.

Dichtes Granatrubin mit violetter Rand. Komplexes, tiefes Bouquet mit Anklängen an Leder, roten Johannisbeeren und Himbeeren. Im zweiten Ansatz verführerische Nuancen von Veilchen, Darjeeling und Mokka. Am Gaumen ein Traum aus seidiger Textur und perfekt stützenden Tanninen, feinspröder Extrakt, trotzdem fesselnd und ergreifend. Im langen Finale eine Symphonie aus Wildkirschen, Palisandernoten und Graphit. Ein ganz großer, klassischer Haut-Brion, dem der Jahrgang sprichwörtlich in die Hände spielt und diesmal ganz knapp hinter Les Carmes Haut-Brion auf Platz 2 in Pessac kommt. Tendenz steigend, da ist noch mehr Musik drin.

Punkte: 19+ von 20

La Mondotte, Region St.-Émilion

Bewertung Michael Grimm: Wunderschöne Frucht, ganz dunkle Beeren und Kirschen, spicy, viel Charme und Schmelz, kräftige Säure und Tannine, Finish schlank und lang.

Weinwisser-Punkte: Punkte: 19+ von 20

Pétrus, Region Pomerol

Bewertung Michael Grimm: Tolle, reife Frucht, feine, tolle floreale Noten, feine Veilchentöne, schöne Süße am Gaumen, toll, sehr große Balance und Struktur, hellere, frischere Beeren, spicy, feine Kokosnoten und Lakritze, sehr komplex.

Weinwisser-Punkte: 19+ von 20

Lafite-Rothschild, Region Pauillac

96 Prozent Cabernet Sauvignon, 3,5 Prozent Merlot, 0,5 Prozent Petit Verdot. Rubingranat mit satter Mitte. Verströmt ein betörendes Bouquet nach frischen Waldhimbeeren, Lakritze und Preiselbeeren. Im zweiten Ansatz duftige Cassisblüten, Tahiti-Vanille und rotes Johannisbeerkompott. Am facettenreichen Gaumen eine unglaubliche Finesse und Präzision mit reifem, süßlichem Extrakt und einer perfekt stützenden Frische, alles ist an seinem Platz. Im gebündelten Finale mit einer katapultartigen Fortsetzung des apart-feinen Aromenpaketes. Ein Violinkonzert der Extraklasse! Wie im letzten Jahr der Beste von den drei 1er Crus aus Pauillac.

Punkte: 19+ von 20

Latour, Region Pauillac

92,1 Prozent Cabernet Sauvignon, 7,8 Prozent Merlot, 0,1 Prozent Petit Verdot. Sattes Granatrubin mit lila Schimmer. Komplexes

rotbeeriges und tiefgründiges Bouquet mit Trüffel und Graphit. Im zweiten Ansatz schwarze Johannisbeeren, Pflaumenhaut und Flieder. Am konzentrierten und dichten Gaumen mit engmaschigem, reifem Tanningerüst und kühler Ausstrahlung, trotzdem elegant, geschliffen und mit enormer Präzision. Im gebündelten, sehr langanhaltenden Finale mit Wacholder, schwarzen Oliven, Eisenkraut und getrockneten Hagebutten sowie feiner Adstringenz. Ein Wein mit viel Substanz, der Zeit und Ruhe brauchen wird, um seine angedeutete Tiefe zu entwickeln, aber mit klarer Tendenz nach oben.

Punkte: 19+ von 20

Suduiraut (Süßwein) Region Sauternes